

Ulrich N. Schulenburg

Mich wundert nichts mehr

Fortgeschriebene
Erinnerungen

Mit 22 Abbildungen

AMALTHEA

Inhalt

Vorwort 7

Teil eins
Von Lebenskünstlern und Künstlerleben 11

Streifzüge durch den Kommunismus 13

*Von illustren Runden und
illuminierten Gesellschaften* 56

Von Künstlerleben 77

Teil zwei
Vom Sterben und Begraben 103

Der Tod und ich 105

Der Körper und der Tod 118

Der Tod und unsere Autoren 140

Teil drei
Nachruf 183

Danksagung 195

Stichwortverzeichnis 197

Personen 197

Orte 201

*Meiner engeren
und weiteren Familie*

Vorwort

Das Echo der Leserschaft auf mein erstes Buch – die *Anekdoten eines Glücksritters*, die ich mit tatkräftiger Unterstützung von Susanne F. Wolf zusammengetragen habe – war ein sehr positives. Besonders hat mich gefreut, dass viele meinten, selten eine so ehrliche Biographie gelesen zu haben, denn ich wollte ungeschminkt mein Leben schildern und nichts beschönigen. Warum also ein Nachfolgebuch, zumal es keine biographischen Details mehr mitzuteilen gibt? Der Grund ist vor allem der, dass mir noch neue Anekdoten einfallen – ich blicke schließlich auf eine Verlegerzeit von fast fünfzig Jahren zurück (fünfzig sind es noch nicht, aber immerhin achtundvierzig).

In diesen Jahrzehnten habe ich so manches erlebt, was durchaus noch erzählt werden sollte. Der erste Teil dieses Buches ist daher den verschiedensten Arten von Lebenskunst und Lebenskünstlern gewidmet. Ich berichte von meinen Aufenthalten in den ehemaligen kommunistischen Ländern und von humoristischen Erlebnissen, vor allem mit Autoren und Akteuren des Kulturbetriebs, kurz: Ich blicke zurück auf die amüsanten Begegnungen und Begebenheiten des Verlegerlebens. Die eine oder andere Geschichte mag schon aus meinem ersten Buch bekannt vorkommen. Der Umstand, dass ich sie nochmals erzähle – teilweise um neue Anekdoten ergänzt –, soll als Hinweis darauf gedeutet werden, dass ich mich besonders gern oder zumindest besonders oft an sie zurückerinnere.

Der zweite Teil des Buches ist dagegen dem Tod und seinen Begleiterscheinungen gewidmet. Wenn man in meinem Alter ist, so beschäftigt man sich zwangsläufig mit diesem Thema. Darüber hinaus habe ich viele Freunde, Autoren, Autorinnen und andere mir wichtige Menschen in meinem Leben verloren, die unbedingt wert sind, erwähnt zu werden. Aber ganz so ernst sind viele Geschichten nicht; man kann auch über die eine oder andere schmunzeln. Zusätzlich habe ich auch versucht, mich dem Tod auf einer sehr persönlichen Ebene anzunähern, indem ich Geschichten und Reden über ihn geschrieben habe. Auch die Ergebnisse dieses Prozesses teile ich in diesem Abschnitt.

Im letzten Teil dieses Buches geht es darum, dass die Auseinandersetzung mit dem Tod natürlich immer auch eine Auseinandersetzung mit dem Danach bedeutet. Während dieses aus persönlicher Sicht zumindest ungewiss ist, ist es aus gesellschaftlicher Sicht recht vorhersehbar: Mit dem Ableben beginnt die Nachrede. Weil ich verhindern möchte, dass jemandem zu mir nichts oder zumindest nichts Gescheites einfällt, habe ich im dritten Teil auch einige Wortspenden geschätzter Wegbegleiter mich und meinen Schnurrbart betreffend gesammelt, die ich besonders gelungen finde. Man möge sich bei etwaigen Nachrufen an diesen orientieren.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass ich in das vorliegende Buch auch manche Dankesreden für Auszeichnungen aufgenommen habe – nicht aus Eitelkeit, sondern als zusätzlichen und nochmaligen Dank an die Verleiher, auch wenn es mich natürlich stolz macht, dass ich durch all die Jahrhunderte der meistausgezeichnete Schulenburg bin (sieben Mal).

Selbstverständlich habe ich mir trotz dieser zahlreichen Ehrungen meine ironische Selbstdistanz erhalten (wie auch aus meinen Reden hervorgeht) – ich bin der Meinung, man sollte sich selber nie allzu ernst nehmen, das ist vielleicht mei-

ner Spielernatur geschuldet. Überhaupt sollte man nicht ständig um sich selbst kreisen. Ich war immer ein Teamarbeiter, habe Erfolge immer gerne geteilt und es war mir immer wichtig, den Blick für andere Menschen nicht zu verlieren. Viele der Geschichten, die in diesem Buch versammelt sind, könnte ich sonst heute nicht erzählen. Ich verdanke sie meiner Neugier, der Fähigkeit, auf meine Gesprächspartner einzugehen – und einer gewissen Abenteuerlust, die ich nicht abstreiten will.

So hoffe ich, auch Sie, liebe Leser, können ein wenig von ebendieser lebenslänglichen Abenteuerlust profitieren, indem Sie sich bei der Lektüre dieses Buches gut unterhalten, und verbleibe

Ihr Ulrich N. Schulenburg
Wien, im Mai 2016

Teil eins
Von Lebenskünstlern und Künstlerleben

Lebenskünstler haben mich in zweierlei Hinsicht mein Leben lang begleitet: als Verleger hatte ich natürlich besonders häufig mit Personen zu tun, deren Lebensinhalt die Kunst war; aber oft genug auch mit Leuten, die das Leben selbst zu einer Kunst gemacht haben, indem sie sich kunstvoll in die unmöglichsten Situationen brachten und manchmal auch wieder daraus befreiten. Der erste Teil dieses Buches ist gewissermaßen eine Hommage an sie, indem ich die Kunstgriffe und Fehlritte, deren Zeuge ich werden durfte oder Akteur ich war, Revue passieren lasse. Ohne falsche Bescheidenheit hoffe ich, mir dadurch selbst einen Platz in den erlauchten Reihen der lebenskünstlerisch Veranlagten zu sichern.

Abbildungsnachweis

Alle abgedruckten Bilder stammen aus dem Privatbesitz
von Ulrich N. Schulenburg.



Besuchen Sie uns im Internet unter
www.amalthea.at

© 2016 by Amalthea Signum Verlag, Wien
Alle Rechte vorbehalten
Schutzumschlaggestaltung: Elisabeth Pirker/OFFBEAT
Umschlagfotos: © Andreas Prattes-Teuchmann
Herstellung: VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH, Heimstetten
Gesetzt aus der 12/14,15 pt Adobe Garamond Pro
Gedruckt in der EU
ISBN 978-3-99050-062-0